

Vorwort zur 6. Auflage

Die Fachsprache der Medizin nimmt unter den Fachsprachen eine Sonderstellung ein, weil sich ihr im Grunde niemand entziehen kann. Auch der gesündeste Mensch kann nicht umhin, sich mit Fragen der Erhaltung seiner Gesundheit zu befassen. Eine zweite Sonderstellung der medizinischen Fachsprache besteht in der riesigen Zahl von Fachwörtern. Die gängigen einbändigen medizinischen Lexika enthalten etwa 60 000 Stichwörter, mehrbändige Lexika kommen auf über 200 000 Eintragungen. Auch der klügste Arzt kennt nur einen kleinen Teil davon. Ein Lehrbuch der medizinischen Fachsprache kann daher immer nur eine Auswahl aus diesem Wortschatz vermitteln. Die Güte des Lehrbuchs kann man daran messen, wie zweckmäßig die Auswahl ist und wie klar die Vorstellungen werden, die sich mit den Begriffen verbinden. Die Auswahl muss sich nach der Zielgruppe richten. Dieses Buch vermittelt den medizinischen Basiswortschatz, den

- Studierende der Medizin schon während des Terminologiekurses in der Vorklinik erwerben sollten, um vom Beginn des klinischen Studiums an Lehrbücher der klinischen Fächer erfolgreich studieren zu können,
- Angehörige der Pflegeberufe im Gespräch mit den Ärzten kennen sollten,
- medizinische Schreibkräfte benötigen, um nach Diktat sinnvolle Texte schreiben zu können,
- Patienten für das Verständnis ärztlicher Befunde benötigen.

Die Verfasser haben den nötigen Wortschatz empirisch ermittelt: Sie konnten z. B. auf frühere eigene Untersuchungen über die Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen anatomischen Begriffe in klinischen Lehrbüchern zurückgreifen. Ferner wurden die Sachverzeichnisse der gängigen Lehrbücher für Krankenpflege ausgewertet und alle Begriffe aufgenommen, die in mehreren Lehrbüchern verwendet wurden.

Die Mehrzahl der medizinischen Fachwörter geht wie bei fast allen „westlichen“ Fachsprachen auf die Sprachen der Antike zurück. Deshalb werden in diesem Buch die altgriechischen und lateinischen Ursprungswörter angegeben. Dies soll dem besseren Verständnis der Begriffe dienen, keinesfalls sind sie zum Auswendiglernen gedacht. Viel wichtiger erscheint es den Verfassern, dass man sich nicht nur Fremdwörter, sondern auch die zugehörigen deutschen Entsprechungen einprägt. Dem Patienten kommen Erläuterungen von Ärzten und Pflegepersonen häufig „chinesisch“ vor, weil sie mit für den Laien unverständlichen Fachwörtern gespickt sind. Dabei ließe sich fast alles auch in Deutsch sagen. Besonderer Wert wurde auf das Verständnis der Wortbildung gelegt, weil es den Leser in die Lage versetzt, später auch viele neue oder sehr spezielle Begriffe der medizinischen Teilgebiete zu verstehen, die in diesem Buch noch nicht erläutert werden.

Fremdsprachen lernt man kaum sprechen, indem man Wörterbücher auswendig lernt. Auch die medizinische Fachsprache ist eine Sprache, die sich nur über sinnvolle Sätze erschließt. Deshalb wurden die Fachbegriffe in Lerntexte eingebunden.

Die Neubearbeitung für die 2. Auflage orientierte sich an den am häufigsten geäußerten Leserwünschen:

- Die Texte der Kapitel 1 bis 18 wurden gestrafft und dabei die in der ersten Auflage zum Teil sehr kleinen Lernschritte zu größeren Einheiten zusammengefasst.
- Es wurden zahlreiche Abbildungen aufgenommen, um die Fachbegriffe zu veranschaulichen.
- Neu hinzugekommen ist das Kapitel 19, das der Vertiefung der Fachsprachenkenntnisse gewidmet ist. Dabei wird auch gezeigt, wie man mit Hilfe der in den Kapiteln 1 bis 18 gelernten Wortstämme, Vorsilben und Endungen neue Begriffe bilden und verstehen kann.
- Um nach dem Durcharbeiten der Kapitel 1 bis 19 eher in Freizeitlaune gelegentlich die Fachwörter zu wiederholen, wurden in Kapitel 20 medizinische Kreuzworträtsel ausschließlich mit dem in diesem Buch vermittelten Fachwortschatz zusammengestellt.
- Es wurde die neue deutsche Rechtschreibung verwendet.

Die Neugestaltung entsprach offenbar den Leserwünschen so sehr, dass der Absatz des Buches erfreulich anstieg und die 2. Auflage bereits nach einem Jahr zur Neige ging. Für die damit mögliche 3. Auflage wurden wieder die reichlich eingegangenen Zuschriften ausgewertet. Sie zeigten große Zustimmung zum Gesamtkonzept. Besonders gelobt wurden die Kreuzworträtsel. Deshalb wurde deren Zahl in der 3. Auflage von 36 auf 50 erhöht.

Die 4. Auflage wurde durch das Kapitel 21 mit einer Einführung in die englische medizinische Fachsprache (Medical English) erweitert. Das Englische ist unbestritten die internationale Wissenschaftssprache, und man kommt nicht daran vorbei, auch englische Texte zu lesen, wenn man sich mit der wissenschaftlichen Medizin befassen will. Wer in der Schule Englisch gelernt und ein Grundverständnis der deutschen medizinischen Fachsprache erworben (die Kapitel 1 bis 19 dieses Buches studiert) hat, sollte keine Hemmungen haben, auch englische medizinische Veröffentlichungen zu lesen. Die Einführung in Medical English soll ihm die Berührungängste nehmen.

Der Erfolg der bisherigen Auflagen schuf die wirtschaftliche Basis, für die 5. Auflage den Vierfarbdruck zu wählen. Alle 87 bisher schwarz-weißen Abbildungen wurden farbig neu gezeichnet. Sie werden dadurch leichter verständlich und besser einprägsam. Zudem spricht ein buntes Buch den Leser auch emotional positiv an. Selbstverständlich wurde der Text, wo es nötig schien, überarbeitet. Für die vorliegende 6. Auflage genehmigte der Verlag eine Erweiterung des Buches um zwei Druckbogen. Diese 32 Seiten wurden vollständig für die Ausgestaltung des Kapitels Medical English genutzt. Um den Leser nicht durch Wortlisten zu langweilen, wurden 30 Kreuzworträtsel als Lehrmittel entworfen. Zu den einzelnen Lösungswörtern werden als „Anmerkungen“ fachsprachliche Kommentare angeboten: verwandte und erweiterte Begriffe, Beziehungen zu genormten Terminologien, Einbau in Redewendungen usw.

Besonderen Dank schulden die Verfasser Herrn Dipl.-Psych. Dr. med. Wulf Bertram, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter der Schattauer GmbH. Er gab seinerzeit den entscheidenden Anstoß, dieses Buch zu schreiben. Er schuf die Vertrauensbasis, die den Verfassern die Freiheit gab, in dem Buch ihre Gedanken über die Didaktik der medizinischen Fachsprache zu verwirklichen. Er vermittelte, wie schon bei früheren Projekten, ein Gefühl der Partnerschaft von Verleger und Autor, das wohl für beide Teile die Arbeit zur Freude macht. Seinen Mitarbeiterinnen, Frau Ruth Becker (Lektorat) und Frau Birgit Heyny (Herstellung), danken wir für das verständnisvolle Eingehen auf unsere Wünsche.

Ein Lehrbuch kann nur im Zwiegespräch von Schülern und Lehrern weiterentwickelt werden. Deshalb bitten wir alle Leser dieses Buches recht herzlich: Schreiben Sie, was Ihnen nicht gefällt oder was man besser machen könnte. Wir werden für jede Zuschrift dankbar sein und die Anregung bei einer eventuellen Neuauflage berücksichtigen!

Hannover, im Sommer 2014

Wunna Lippert-Burmester
Herbert Lippert